



Reichtum verpflichtet – Armut auch

Liebe Leserin, lieber Leser

„Reichtum und Armut“ – denken Sie bei diesen beiden Begriffen auch sofort an Geld und Besitz? Wer reich ist, hat viel – und wer arm ist, hat wenig oder nichts?

Das Kirchensonntagsthema 2019 nimmt uns mit auf eine kreative Gedankenexkursion, man könnte fast sagen, auf eine Umkehrreise. Was kommt dabei heraus, wenn man „Armut und Reichtum“ einmal ohne Bankkonto, Eigenheim, Auto und andere Luxusgüter zu denken beginnt? In unserer Gesellschaft sind wir längst gewohnt, immer und überall den monetären Massstab anzulegen. „Was nichts kostet, ist nicht viel wert“ hört man immer wieder. Dienstleistungen wollen abgegolten sein. Und wieder steht das Portemonnaie im Vordergrund.

Wir tun gut daran, für einmal von diesem Wertdenken um Geld und Güter Abstand zu nehmen. Vielmehr können wir uns fragen: Was macht mich reich, fröhlich, glücklich? Wovon besitze ich mehr als genug und kann davon weiterschenken? Wem könnte mein Wissen dienen, meine Fantasie, meine Denkfähigkeit, meine Muskelkraft, meine Zeit, meine Empathie, meine Offenheit für Menschen, meine ganz besondere Fähigkeit...?

Wenn viele Menschen so denken, entstehen Beziehungen über Gaben und Begabungen – ohne Preisschild. Weil nicht mit Geld gerechnet wird, gibt es auch keine Werteliste. Mein Beitrag ist genau so viel wert wie jeder andere. Jede und jeder kann etwas einbringen, egal, wie hoch oder tief der Kontostand ist. Dabei ist das Umfeld der Kirche ein idealer Raum für Beziehungen. Viele Menschen erfahren in der Freiwilligenarbeit einer Kirchgemeinde, wie eigenes Engagement nicht nur Zeit und Aufwand kostet, sondern auch Zufriedenheit und Kraft schenken kann. Es kommt vor, dass man zu geben meint, dabei aber selbst beschenkt wird.

Der Kirchensonntag 2019 lädt Sie in Ihrer Kirchgemeinde dazu ein, Reichtum und Armut umfänglich und vielfältig zu analysieren und zu interpretieren. Welche Formen von Arm und Reich finden Sie in Ihrer Umgebung? Welche Verpflichtung ergibt sich konkret aus unserem Christsein, hier und heute? Was sagt uns die Bibel zu Armut und Reichtum? Lassen sich Menschen heute überhaupt noch zu etwas verpflichten – die Reichen so wie die Armen? Und wozu genau?

Eine Verpflichtung gegenüber Reichtum und Armut könnte sein, ein neues Verständnis von Gerechtigkeit zu entwickeln. Träumen wir von einer Gesellschaft, in der jedes Mitglied erhält, was es braucht, und gleichzeitig seinen möglichen Beitrag leistet, zugunsten der Gemeinschaft. Geben wir dem Wort „Verpflichtung“ einen positiven, aufbauenden, schöpferischen Sinn, damit sich Arme wie Reiche und auch diejenigen mitten drin angesprochen fühlen.

Im Namen des Synodalarats wünsche ich Ihnen Gottes Segen und gutes Gelingen bei der Vorbereitung zu einem reichen, fruchtbaren und lohnenden Kirchensonntag mit vielen Begegnungen und Beziehungen.

Claudia Hubacher, Synodalrätin